



Aus den buntesten Flicken näht man die schönsten Decken

**EINE PATCHWORK-FAMILIE, DAS KANN EINE DECKE SEIN,
DIE NICHT NUR SCHÖN ANZUSEHEN IST, SONDERN AUCH
TATSÄCHLICH WÄRMT UND GEBORGENHEIT SCHENKT.**

Text: Jannicke Schwarzhoff

Heute ist Donnerstag. Das ist einer von zwei Tagen jeder Woche, an dem ich einen knapp zweijährigen Jungen aus dem Kindergarten abhole und ihn dann bei mir habe, bis seine Eltern ihn gegen Abend abholen. Es ist ein kleiner frecher Bengel, der jetzt schon einen eigenen Kopf hat, und obwohl er noch nicht wirklich reden kann, allerlei kluge Mittel und Wege findet, klarzumachen, was er genau will. In ihm findet man ganz eindeutig die großen, klaren Augen, die Willenskraft und Zielstrebigkeit, den Humor und das Gelächter seiner Mutter, aber auch den Mund, die Sturheit und den Charme seines

Vaters. Nachdem er die ersten Monate nicht von seinen Eltern weichen wollte und sich wehrte und wild schrie, wenn ihn jemand in guter Absicht „auch mal halten wollte“, war ich sehr stolz, als er mir das erste Mal seine kleinen Ärmchen entgegenstreckte hat und freiwillig zu mir wollte. Manchmal erwische ich mich, wie ich im Auto sitze und plötzlich über das ganze Gesicht vor mich hinstrahle, weil mir sein kleines lachendes Gesichtchen einfällt, weil ich ihn durch die Gegend gewirbelt habe. Oder weil ich seine Stimme höre, wie sie „hahu“ (Hallo!) in meine Gegensprechanlage ruft.



„Wir haben uns 2006 nach achtjähriger Beziehung getrennt und geschafft, was leider nur wenigen zu gelingen scheint. Wir sind Freunde.“



DER KLEINE BENDEL

IST DER BRUDER MEINES SOHNES

Lachen muss ich auch oft, wenn jemand mich fragt, wer denn „der kleine Mann“ ist, man habe ja gar nicht gewusst, dass ich schwanger gewesen wäre und ich dann sage: „Oh, nein, das ist nicht mein Kind. Das ist der kleine Bruder meines Sohnes, ich passe nur auf ihn auf!“ Die blitzartige Überlegung, wie ich darauf reagieren soll, wird von meinem Lachen aufgelöst. Mein 12-jähriger Sohn und dieser kleine Junge haben den gleichen Vater: Marius.

Wir haben uns 2006 nach achtjähriger Beziehung getrennt und geschafft, was leider nur wenigen zu gelingen scheint.

Wir sind nicht nur Ex-Partner, die sich die Elternschaft gezwungenermaßen teilen müssen. Wir sind tatsächlich Freunde. Richtige Freunde. Natürlich hatten auch wir nach unserer Trennung zuerst schwierige Zeiten. Wir waren zusammen gewachsen, sind gemeinsam ausgewandert, in einer ernsthaften Beziehung verwebt man sich miteinander.

Wir hatten das große Glück, dass wir in der Beziehung über die Jahre eine große Freundschaft aufrechterhalten konnten. Wir haben uns vertraut, zusammengehalten und alles miteinander geteilt. So traurig das Erlöschen unserer Leidenschaft gewesen war, so schön war unsere wachsende Freundschaft nach unserer Trennung. Unser Kind war – wie sicher die meisten Kinder – zutiefst traurig und hat mit seinen damals drei Jahren wohl kaum verstanden, was da passierte. Deshalb habe ich ein knappes halbes Jahr (solange er das brauchte!) zur Not auch jede Nacht seine Tränchen fließen lassen, seinen Kummer ernst genommen und immer wieder die gleichen Fragen beantwortet, die ihm die Seele beschwert haben.

DIE WOCHEN-REGELUNG

Relativ bald mussten wir herausfinden, was für unseren Sohn die beste Regelung war, damit er sowohl ein stabiles Heim hatte als auch sein Vater ihn regelmäßig besuchen konnte. Mittlerweile sind wir seit Jahren bei einer Drei-Wochen-eine-Woche-Regelung, das heißt unser Sohn ist drei Wochen bei mir und dann eine bei Papa. In dieser Woche verbringen Vater und Sohn den Alltag miteinander. Das Kind geht zur Schule, muss Aufgaben machen, trifft trotzdem Freunde oder bringt sie mit nach Hause, Marius muss arbeiten und den Alltag ein bißchen um ihn herum organisieren, aber: Sie kennen sich erst durch diesen Alltag im

Grunde so, wie sie wirklich sind.

Eine neue Ordnung ergibt sich, wenn ein neuer Partner dazukommt. Plötzlich ist nicht mehr nur die Kernfamilie das Ganze, es kommen Erwachsene dazu, die auch gesehen werden, eine eigene Paar-Beziehung aufbauen und Teiles des Ganzen werden wollen. Das erfordert viel Aufmerksamkeit und den Willens sich einzubringen.

JEDER IST GLEICH WICHTIG

Vor ca. zweieinhalb Jahren habe ich das erste Mal von einer Niederländerin gehört, die Marius zu diesem Zeitpunkt schon sehr lieb gewonnen hatte. Seine Erzählungen waren so warm und liebevoll, dass ich mich nur für ihn freuen konnte. Fien ist eine junge, schöne Frau mit riesengroßen, klaren, blauen Augen. Sie ist sehr lustig

wurde Fien schwanger. Und so haben Marius und Fien ein neues Menschlein in unsere Welt gebracht und damit die Decke wieder ein Stückchen bunter gemacht. Der kleine Bengel, den ich zwei mal die Woche bei mir habe, findet seinen großen Bruder jetzt schon unglaublich toll. Ich bin sehr dankbar für dieses Glück. Für mein Kind, das in meinen Augen das Beste auf der Welt ist. Für seinen Vater, der mein vertrautester Freund ist. Für Fien, die mich beeindruckt und die ich sehr lieb gewonnen habe. Und für dieses kleine menschliche Häuflein Glück, Eigensinn und charmanter Frechheit, das unsere Welt durcheinandergewirbelt und in ganz fantastische neue Form gebracht hat. Das ist wohl unser Schlüssel: Jeder von uns ist gleich wichtig und wird gleich ernst genommen.



„Wir alle sind eine große Einheit, die jedem von uns wichtig ist. Und jede einzelne Sorge wird behandelt, als wäre sie unser aller Sorge.“



und hat einen tollen Humor. Dazu ist sie auf eine ehrliche Art höflich und freundlich und nimmt Dinge stark und mutig in Angriff. Und ich fand es ganz erstaunlich, wie natürlich sie mit unserem Sohn umgegangen ist. Mein Sohn hat von Anfang an gesagt, Fien ist „cool“, dann wurde sie „lieb“ oder „voll lustig“, mittlerweile hat mein Sohn sie wirklich von Herzen gern. Weil wir alle mit dem Begriff „Stiefmutter“ nicht wirklich etwas Gutes verbinden, haben wir entschieden, dass der Begriff „Bonus-Mom“ sie viel besser beschreibt. Nach relativ kurzer Zeit

Jeder von uns ist ein Flicker in unserer Patchwork-Decke. Und die Schönheit unseres Patchworks besteht aus der Buntheit seiner einzelnen Flicker. Wir alle sind eine große Einheit, die jedem von uns wichtig ist. Und jede einzelne Sorge wird behandelt, als wäre sie unser aller Sorge. Ein Riesenglück, so eine Patchworkdecke, die nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch tatsächlich wärmt und Geborgenheit schenkt.